



Liebe Kinder,  
herzlich willkommen auf Schloss Klippenstein!

Darf ich mich vorstellen? Ich bin der Dichter Langbein. Einen Vornamen habe ich natürlich auch – was soll ich sagen, eigentlich sogar drei: Meine Eltern nannten mich August Friedrich Ernst. Im Jahr 1757 wurde ich hier in Radeberg auf Schloss Klippenstein geboren. Zu meinen Lebzeiten war ich über die Stadtgrenzen hinaus berühmt für die spannenden Geschichten und Gedichte, die ich mir ausgedacht und aufgeschrieben habe.

Heute möchte ich euch mein Schloss vorstellen. Seine Geschichte reicht weit zurück in die Vergangenheit, nämlich bis ins Mittelalter! Lasst euch überraschen und geht gemeinsam mit mir auf Zeitreise!

Das ist Klippenstein im Mittelalter, in der Zeit der Ritter und Burgen! Richtig: An dieser Stelle befand sich damals eine Burg! Der Ritter Thimo von Radeberg ließ sie vor ungefähr 800 Jahren aus Stein auf einer sieben Meter hohen Felsklippe aus Granit bauen. Sie war von zwei dicken Mauern und einem Burggraben umgeben. Ein Fluss, die Röder, reichte bis an die Burgmauer heran. So war die Burg von allen Seiten gut vor Feinden geschützt.



Das ist Ritter Thimo, der Burgherr. Für ihn war die Burg praktisch. Denn wie alle Ritter war Thimo Krieger. Die Burg bot ihm Schutz vor anderen Rittern. Das Leben hier war aber doch sehr beschwerlich. Burgen waren düstere und ungemütliche Orte mit weiten steilen Wegen, vielen Treppen und Zimmern, die meist dunkel und lausekalt waren.

?1

Erkennt ihr, was Thimos Siegel im Zeitstrahl zeigt? Ein Druck auf die weiße Hand hilft euch bei der Suche!





Den Eulenturm könnt ihr erklimmen und die schöne Aussicht genießen. Im Mittelalter schützte er als Wachturm den einzigen Zugang zur Burganlage.

Eine dicke Ringmauer umschloss die Burg. Ein Stück dieser Mauer ist heute noch im unteren Schlosshof zu bestaunen.

?2

Geht durch das Tor am Eulenturm hinaus. Wie hoch ist die Außenmauer, die direkt an den Turm anschließt?

Den Wohnturm könnt ihr auch heute noch besuchen, denn er gehört jetzt zum Museum. Hier wohnte der Burgherr mit seiner Familie. Im Festsaal konnte Thimo Gäste empfangen und mit ihnen feiern. In der untersten der drei Etagen gab es ein Vorratslager für Lebensmittel.

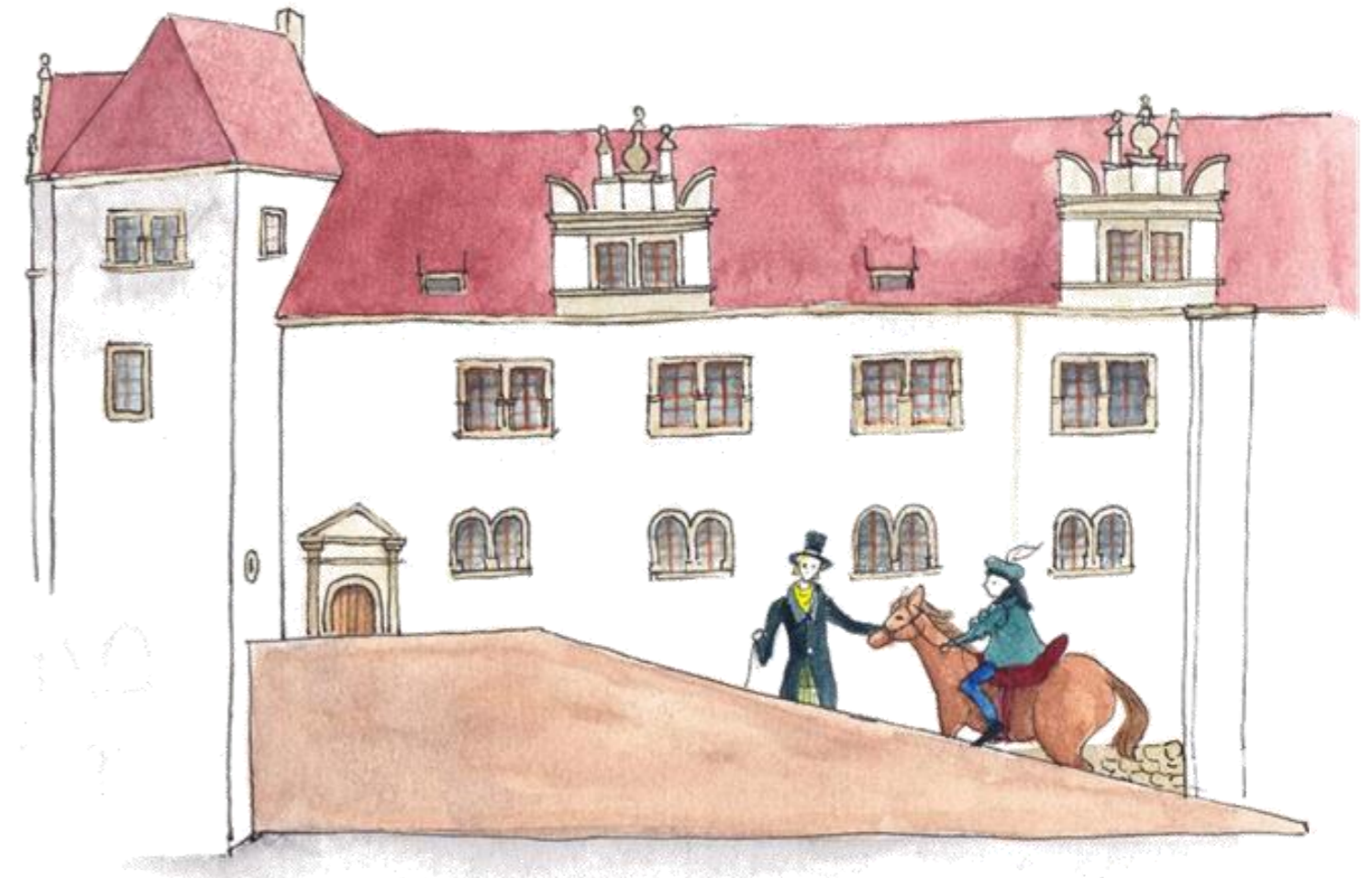
Dieser Turm trägt einen lustigen Namen: Bergfried. Er war der höchste Turm der Burg – 40 Meter ragte er in die Höhe! Von hier aus konnte man feindliche Angreifer schon in weiter Ferne erkennen und bei einer Belagerung eine letzte Zuflucht finden. Ein klein wenig war so ein hoher Bergfried allerdings auch zum Angeben da! Der Bergfried stand im dreieckigen Burghof – es gibt ihn heute leider nicht mehr. Er war baufällig und wurde in Friedenszeiten abgerissen. Schlagkräftigen Feuerwaffen hätte er ohnehin nicht mehr standgehalten.



Darf ich bekannt machen:  
Herzog Moritz von Sachsen und seine Frau Agnes!  
Moritz wurde später sogar zum Kurfürsten ernannt. Er  
war von 1541 - 1553 der mächtigste Mann seines  
Reiches, des Kurfürstentums Sachsen.



Moritz und Agnes lebten vor ungefähr 500 Jahren – in einer Zeit, die man heute Renaissance nennt – ein schwieriges französisches Wort. Burgen waren nun nicht mehr modern. Deshalb ließ Moritz die mittelalterliche Burganlage zu einem prächtigen Schloss umbauen. Denn gern wollte er in den Wäldern der Umgebung auf die Jagd gehen. Die Burg wurde zum Jagdschloss!



Was ist neu? Seht ihr die Giebel auf den Dächern? Wie sind die Fenster angeordnet? Achtet auf das kunstvolle Eingangsportal und die Reitertreppe! Nur die adeligen Herrschaften und ihre Gäste durften sie benutzen! Auf ihren Pferden konnten sie bequem und vornehm zugleich bis in das Schloss und in den oberen Hof hinein reiten.

In den dichten Wäldern rund um das Städtchen Radeberg und Schloss Klippenstein gab es reichlich Wildbeute: Hirsche, Wildschweine und Hasen, aber auch Luchse, Dachse, Biber, Ottern, Wildkatzen, Wiesel, Trappen, Kraniche, sogar Wölfe und Bären.



Die Armbrust war eine sehr beliebte Jagdwaffe. Sie hatte eine große Zielgenauigkeit, schoss fast geräuschlos und vertrieb dadurch nicht das Wild in der Nähe des Schützen.



??

Nicht nur zur Jagd wurde die Armbrust genutzt. Wozu diente sie bis Mitte des 16. Jahrhunderts noch?

Die Pferdeställe waren in der Vorburg untergebracht. Hier war Platz für 25 Pferde. Natürlich benötigte man für eine zünftige Jagd auch Hunde. Deshalb ließ Moritz auf der anderen Seite der Röder Zwinger für mehr als 100 Jagdhunde bauen! Die Hundestallbrücke am Hofgrund bei der ehemaligen Schlossmühle erinnert mit ihrem Namen noch heute daran.

Die Jagd war ein wichtiges Ereignis für Moritz und seine Gäste. Man traf sich und tauschte sich aus, maß Mut, Kraft und Ausdauer und aß dann gemeinsam an einer prachtvoll gedeckten Tafel.



Auf unserer Reise durch die Jahrhunderte machen wir jetzt einen großen Sprung nach vorn – 250 Jahre! Hier beginnt nun meine Zeit!

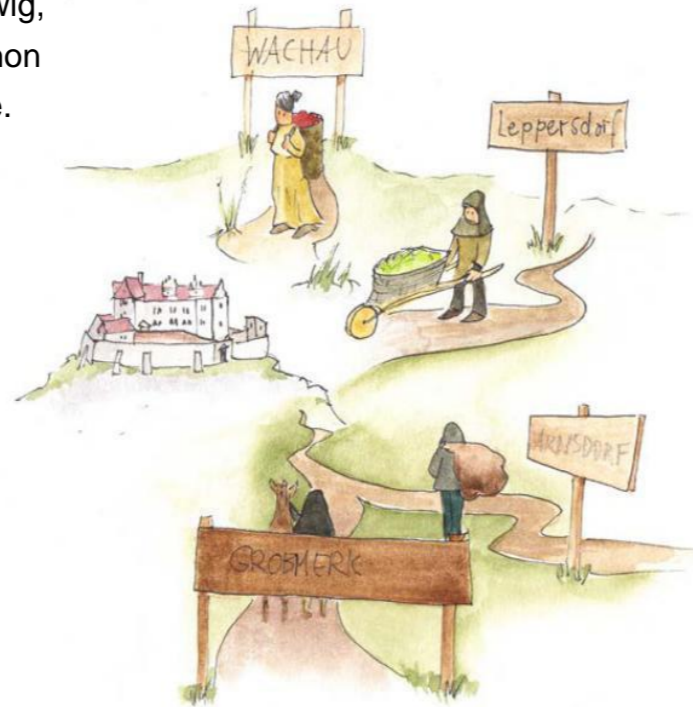
Darf ich vorstellen: meine Familie – die Familie Langbein!



Ganz hinten – das sind meine Eltern: mein Vater Ernst Ludwig und meine Mutter Erdmuthe Charlotta. Mich seht ihr ganz hinten rechts – leicht zu erkennen an Schreibfeder und Heft! All die anderen Kinder – das sind meine 14 jüngeren Geschwister. Da staunt ihr, was? Doch eine so große Familie war zu meiner Zeit nichts Besonderes! Zusammen bewohnen wir das Schloss Klippenstein, denn mein Vater ist hier Amtmann. Es ist gerade groß genug für uns!

Mein Vater ließ das Schloss an vielen Stellen noch einmal umbauen. Das Beste jedoch: Auf der anderen Seite des kleinen Flüsschens Röder ließ er einen wundervollen Garten mit einem kleinen Sommerhaus anlegen. Hier konnte man auf drei Terrassen zwischen Springbrunnen, Figuren und Grotten spazieren gehen!

Hier seht ihr drei Generationen der Familie Langbein:  
Am großen Schreibtisch meinen Vater Ernst Ludwig,  
der bei meiner Geburt am 6. September 1757 schon  
vier Jahre lang als Amtmann im Schloss arbeitete.



Denn wie schon bei seinen Vorgängern war Schloss Klippenstein so etwas wie heute ein  
Landratsamt: Mittelpunkt der Verwaltung des weitreichenden Gebietes um Radeberg.  
Dazu gehörten mehrere Dörfer, zum Beispiel Großröhrsdorf, Leppersdorf, Arnsdorf,  
Wallroda und Großerkmannsdorf. Der Amtmann war der Chef dieser Verwaltung und  
achtete auch darauf, dass alle Bauern rechtzeitig die geforderten Abgaben leisteten. Er  
führte aber auch Gerichtsverhandlungen.

Und auf dem Gemälde: mein Opa Johann Balthasar! Stellt euch vor, schon mein  
Großvater war Amtmann im Schloss und damit Chef des Amtes Radeberg!

Und das bin ich, euer Dichter Langbein! Wäre es nach meinem Vater gegangen, wäre  
ich in seine und meines Großvaters Fußstapfen getreten und Amtmann geworden.  
Deshalb besuchte ich auch die Fürstenschule St. Afra in Meißen und erhielt  
dort eine erstklassige Ausbildung. Danach habe ich auf  
Wunsch meines Vaters sogar Rechtswissenschaft  
studiert. Doch viel lieber möchte ich dichten –  
und mit meinen Geschichten und Gedichten die  
Menschen erfreuen – das habe ich mir schon als  
Kind gewünscht

**?4** Lauscht meiner Erzählung „die Spinne“!  
Wie erging es dem Tier am Ende der  
Geschichte?



Ein Museum mit vielen spannenden Dingen gibt es hier zu entdecken. Besonders interessant finde ich die Industriegeschichte, die von wundersamen Neuerungen in meinem Heimatstädtchen handelt und ungefähr 10 Jahre nach meinem Tod begann:

Als wichtigstes Ereignis ist der Bau der Eisenbahn zu nennen! Die nagelneuen Schienen waren von der sächsisch-schlesischen Eisenbahngesellschaft verlegt worden, um einen guten Warenaustausch zum Beispiel zwischen Leipzig, Dresden und Prag zu gewährleisten. Der erste Dampfzug, der in Radeberg 1845 einfuhr, wurde von den Menschen mit großem Hallo begrüßt!



**?5** Wie viele Dampflokomotiven sind auf dem großem Wandbild der Industriestadt Radeberg zu entdecken?



In Bahnhofsnähe, vor den Toren der mittelalterlichen Stadt, gab es noch viel Platz. Hier siedelten sich zahlreiche Firmen an, die ihre Waren nun nicht mehr mit der Hand, sondern mit großen Maschinen herstellten. Mit der Bahn gingen sie von nun an in alle Welt!

Einen kleinen Eindruck, wie es um den Radeberger Bahnhof herum aussah, gibt euch das breite Wandbild. Habt ihr es schon entdeckt?

Die Dinge, die in den Betrieben produziert wurden, könnt ihr in den Klappkästen an den Wänden entdecken.

Euch fallen bestimmt die eleganten »Kutschen ohne Pferde« ins Auge, sogenannte Automobile. Zu meiner Zeit gab es die flotten Flitzer noch nicht. Allerdings auch nicht die stinkenden Auspuffgase.

In Radeberg wurden die Karosserien von einem Mann namens Emil Heuer gebaut. Besonders berühmt wurden seine schnittigen Cabriolets. Das sind Autos, bei denen man das Verdeck öffnen und sich den Fahrtwind um die Nase wehen lassen konnte! Sogar der Kaiser von Äthiopien Haile Selassie besaß ein Nobelauto, dessen Karosserie aus Radeberg stammte!

Wie gerne wäre ich mit solch einem Gefährt mal durch Radeberg geflitzt!



Seht ihr die Wand voll mit Kästen?

Die Scheibe nennt man Bildschirm. Steckt man einen Stecker in eine Steckdose, so kann man dahinter Menschen und Tiere sehen, die sich wie im normalen Leben bewegen! Man nennt diese modernen Kästen »Fernseher«. Das finde ich sensationell! Zu meinen Lebzeiten gab es nur Guckkästen, deren Figurenbilder man mit einer Kurbel bewegen konnte.



Nach welchem berühmten niederländischen Künstler ist einer der Fernseher an der Wand benannt?

Später wurde in derselben Fabrik der erste Kleinrechner hergestellt. Er steht links unter den Fernsehgeräten. Dieser Urahn eurer Computer entsprach nicht ganz seiner Bezeichnung, denn er war riesengroß. Ihr seht in der Ausstellung nur einen Teil davon.

Wenn ihr euren Blick durch den großen Raum schweifen lasst, fallen euch bestimmt auch die Lampenschirme aus Glas auf. Die Glasindustrie war in Radeberg von ganz besonderer Bedeutung. Zeitweise gab es acht große Firmen. So ist diesem Industriezweig auch der gesamte angrenzende Raum, den die Museumsleute »Glaspalast« nennen, gewidmet.

Es gibt so vieles zu entdecken in dieser Ausstellung! Habt ihr schon das schwarze Gerät auf dem Schreibtisch ausprobiert? Diese damals revolutionäre Maschine ersetzte das Schreiben mit Hand und Feder. Wie gerne hätte ich damit geschrieben!

Nun wünsche ich euch viel Spaß beim Entdecken. Viele nette Menschen arbeiten heute auf Schloss Klippenstein. Sie helfen euch gern, wenn ihr Fragen habt!

## Lösung des Rätsels

Das Siegel zierte ein in \_ \_ \_ \_ Teile zerbrochenes \_ \_ \_ .

Die Mauer ist hier fast \_ \_ \_ \_ Meter hoch!

Die Armbrust diente auch als \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ .

Der Kanzler \_ \_ \_ \_ \_ sie \_ \_ \_ \_ .

Auf dem Bild sind \_ \_ \_ \_ \_ Dampflokomotiven.

Der Fernseher heißt \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ \_ .

Lösungswort:

\_ \_ \_ \_ \_

*Hier: Extraseite? Halbe Seite? Über Impressum auf Umschlag Hinten Innen?  
Hätten Sie noch eine kleine Zeichnung bzw. einen Ausschnitt einer bestehenden  
Zeichnung über zur Illustration/ Gestaltung der Rätsellösung? Bitte nichts Neues  
erstellen lassen.*

Lösungen:

1. drei, Rad
2. neun
3. Kriegswaffe
4. schlug, tot
5. sechs
6. Rembrandt

*Lösungen bitte an anderer Stelle sehr klein (6 pt oder kleiner), in Spiegelschrift auf dem Kopf gestellt im Heft verstecken. Dabei zur Lösung den Hinweis stellen:*

Kann euch beim Lesen ein Spiegel helfen? Auf in die Ausstellungen – da finden sich welche!